Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 502. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 26. October 1878.**

Deutschland.

Berlin, 25. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Major a. D. Sommer, bisher im 8. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 70, dem Kreisgerichtsrath Kuntze in Sorau N.-L., dem Gymnasial-Oberlehrer Blech zu Cüstrin und dem Oberlehrer Dr. Schartmann an der Friedrichs-Realschule zu Berlin den Rothen Adlerorden 4. Klasse; dem ordentlichen Professor Dr. Benfey an der Universität zu Göttingen den Königlichen Kronenorden dritter Klasse; dem Schullehrer Heinrich zu Werbig, im Kreise Lebus, und dem Schullehrer und Küster Kulicke zu Liebenwalde, im Kreise Niederbarnim, den Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern; dem emeritirten Schullehrer Manzen zu Nord-Hackstedt, im Kreise Flensburg, bisher zu Lüngerau desselben Kreises, dem Schriftsetzer Peter in Elberfeld und dem Altsitzer Carl Hanke zu Groß-Christinenberg, im Kreise Naugard, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Großherzoglich sächsischen Ober-Hofmeister, Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn von Zedlitz zu Weimar, und dem Königlich belgischen General-Lieutenant Boucher, Commandanten der 2. Infanterie-Division, den Königl. Kronenorden erster Klasse, sowie dem Königlich belgischen Major Baron van Rode, Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Königs, den Rothen Adler-Orden 2. Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat den seitherigen ständigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Legations-Rath Dr. Göhring, zum Wirklichen Legations-Rath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amt ernannt.

Se. Majestät der König hat den Major a. D. Jachmann zum Director des Hauptgestüts Beberbeck unter gleichzeitiger Beilegung des Charakters „Landstallmeister" ernannt, sowie den Gestüt-Directoren v. Oheimb zu Marienwerder und von der Marwitz zu Dillenburg den Charakter „Landstallmeister" verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Secretär a. D. Blank in Thorn den Charakter als Kanzlei-Rath; sowie dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Burchard zu Magdeburg den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Der Hilfslehrer Oswald Marbach ist zum Gewerbeschullehrer ernannt und an der Gewerbeschule zu Potsdam angestellt worden.

[Bekanntmachungen auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Der in Chemnitz bestehende socialistische Arbeiter-Wahlverein ist durch Verordnung der unterzeichneten Königlich sächsischen Kreishauptmannschaft vom heutigen Tage auf Grund des § 1, Abs. 1, und § 6 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 verboten worden. Zwickau, den 24sten October 1878. Königlich sächsische Kreishauptmannschaft. Dr. Hübel.

Der in Glauchau bestehende „Volksverein" ist durch Verordnung der unterzeichneten Königlich sächsischen Kreishauptmannschaft vom heutigen Tage auf Grund §§ 1 und 6 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 verboten worden. Zwickau, den 24. October 1878. Königlich sächsische Kreishauptmannschaft. Dr. Hübel.

Die in Glauchau bestehende Vereinigung von Mitgliedern der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands ist durch Verordnung der unterzeichneten Königlichen Kreishauptmannschaft vom heutigen Tage auf Grund § 1, Absatz 1 und 3, und § 6 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 verboten worden. Zwickau, den 24. October 1878. Königlich sächsische Kreishauptmannschaft. Dr. Hübel.

Berlin, 25. Oct. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen in diesen Tagen Generale aus Karlsruhe und Straßburg. — Beide Kaiserliche Majestäten werden am 31. Baden verlassen, um nach Koblenz zu reisen. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 25. October. [Dementi. — Tabaks-Enquete-Commission. — Concessionirtes Anlagecapital der unter Staats- und der unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen.] Officiös wird geschrieben: Die Nachricht der „Wes.-Ztg.", daß der Braunschweigische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Minister v. Liebe, zum Vorsitzenden der Reichscommission designirt gewesen, jedoch abgelehnt habe, ist irrthümlich; der Genannte sollte nur vom Bundesrath in die Commission als Mitglied gewählt werden. Auch die Angabe, daß der Minister des Innern, Graf Eulenburg, den Vorsitz abgelehnt habe, ist unrichtig. — Der General-Director Fabricius weilt seit einiger Zeit in Berlin, um die Vorarbeiten für die am 4. November wiederum unter dem Vorsitz des Genannten zusammentretende Tabaks-Enquete-Commission zu leiten. Der Commission wird zunächst die Aufgabe obliegen, das zahlreich eingegangene statistische Material, sowie die eingehenden Berichte der einzelnen Bezirks-Commissionen zu sichten und in eine Gesammt-Uebersicht zu bringen. — Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen betrug Ende September d. J. das gesammte concessionirte Anlagecapital 1,242,369,800 M. und die Länge der Strecken 4,492,59 Km., so daß auf je 1 Km. 276,538 M. entfallen. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug das gesammte concessionirte Anlage-Capital 3,055,693,507 M. bei einer Länge von 11,891,71 Km., so daß auf je 1 Km. 256,960 M. kommen.

= **Berlin**, 25. Oct. [Das Befinden des Kaisers. — Herr v. Keudell. — Weisungen bezüglich der Ausführungen des Socialistengesetzes. — „Berliner Tagespost".] Uebereinstimmende Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers lauten durchaus erfreulich. Die Aerzte sind indessen nach wie vor der Meinung, daß die Kräftigung des Kaisers durch den Aufenthalt in Wiesbaden noch erheblich gefördert werden möchte. Es scheint die Nachricht irrthümlich zu sein, daß die Theilnahme an den hessischen Manövern der Gesundheit des Kaisers irgendwie nachtheilig gewesen wäre. Die Ankunft des Monarchen in der Reichshauptstadt ist in den ersten Decembertagen mit Bestimmtheit zu erwarten, dagegen scheint ein Termin wegen Wiederübernahme der Regierung durch den Kaiser noch nicht festzustehen. Es hat sich übrigens als falsch herausgestellt, daß in den letzten Tagen ein russischer Prinz Berlin passirt hätte. — Der diesseitige Botschafter in Rom, Herr v. Keudell, dessen Abreise an seinen Posten officiell bereits gemeldet worden, verweilt heute — allem Anscheine nach incognito — noch in Berlin. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß der Botschafter, obschon in der That durch Familien-Angelegenheiten veranlaßt hierher zu reisen, im auswärtigen Amte Besprechungen gehabt und wichtige Instructionen erhalten hat, welche sich auf die Verständigung mit der römischen Curie beziehen. Man sagt uns von informirter Seite hinsichtlich dieser Angelegenheit: „Wenn Alles, was anfänglich über die Kissinger Verhandlungen verlautete, theils übertrieben, theils verfrüht war, so thut man Unrecht daran, jetzt zu behaupten, daß die ganze Angelegenheit ruhe. Es ist vielmehr gegründete Aussicht vorhanden, zu einer befriedigenden Vereinbarung zu gelangen." — Im Ministerium des Innern herrschte in den letzten Tagen eine gesteigerte Thätigkeit durch die an die Polizeibehörden der ganzen Monarchie ertheilten Weisungen über die Ausführung des Socialistengesetzes. Dieses Vorgehen basirt auf den umfangreichen Berichten, welche die Provinzialbehörden seit dem letzten Frühjahr über den Umfang der socialdemokratischen Agitation eingereicht hatten. Man hat sich vielfach gewundert, daß der Minister des Innern im Reichstage nicht in nachdrücklicher Weise auf das ihm zu Gebote stehende Material hingewiesen hat, welches freilich bereits für die Motive der Vorlage verwerthet worden war. — Von der „Berliner Tagespost", dem Blatte, welches die „Berliner Freie Presse" ersetzen soll und wie jene verboten war, ist keine neue Nummer erschienen, es scheint daher das Unternehmen aufgegeben worden zu sein.

□ **Berlin**, 25. Octbr. [Interpretation des Socialistengesetzes.] Das hiesige Polizeipräsidium hat in seiner Eigenschaft als Landespolizeibehörde bei der Durchführung des Socialistengesetzes die Doctorfrage betreffs der Confiscation einer einzelnen Nummer und der gleichzeitigen Unterdrückung des ganzen Blattes zur nicht geringen Verblüffung der Socialdemokraten in der Weise entschieden, wie die Majorität des Reichstages die einschlägigen Bestimmungen des Gesetzes auffaßte. Ebenso hat diese Behörde bei der Unterdrückung der „Freien Presse" nicht blos den Inhalt der verbotenen Nummer als Richtschnur für ihre Maßnahmen betrachtet, sondern als Novum für die socialdemokratischen Redacteure die Gesammthaltung des Blattes verantwortlich erklärt, weil gleiche Bestrebungen fast in jeder einzelnen bisher herausgegebenen Nummer der „Berl. Freien Presse" zu Tage getreten sind. Endlich ist die Unterdrückung der in „Tagespost" umgewandelten „B. Fr. Pr." offenbar deshalb erfolgt, weil sie im Sinne des Gesetzes als eine Fortsetzung des früher erschienenen Blattes angesehen wurde. Wenn von socialdemokratischer Seite über eine willkürliche Interpretation des Gesetzes geklagt wird, so verhehlt man gerade in liberalen Kreisen nicht, daß die Metamorphose der socialistischen Organe greifbar genug sei, um das Einschreiten der Polizei erklärlich zu machen. Wie man hört, wird der Vorstand der Allg. deutschen Associations-Buchdruckerei, von welcher die „Tagespost" herausgegeben worden ist, Beschwerde bei der Bundesrathscommission führen. Ob diese zu einer anderen Interpretation des Gesetzes gelangen wird, darf füglich bezweifelt werden. Davon scheinen auch die socialdemokratischen Blätter, welche sich bereits in das Grab gelegt, um unter neuem Titel wieder von den Todten aufzuerstehen, bereits eine Ahnung zu haben, und vertagen vorläufig ihr Erscheinen. Ein Wettkampf mit der Behörde, wer es länger mit dem Neuerscheinen und Wiederunterdrücken aushält, dürfte unter den obwaltenden Umständen zu Ungunsten der Socialdemokraten ausfallen.

W. T. B. **Berlin**, 25. Octbr. [Der Bundesrath] hielt gestern eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsministers Hofmann. Der Vorsitzende theilte zunächst mit, daß der königlich preußische Staatsminister des Innern, Graf zu Eulenburg, von seinen Functionen als Bevollmächtigter zum Bundesrath entbunden und der Unterstaats-Secretär im Ministerium des Innern, Bitter, zum Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden sei. Ein Antrag Badens, betreffend die Zolltarifirung von Feigenkaffee, wurde den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Zu Mitgliedern der Commission zur Entscheidung von Beschwerden auf Grund des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie wurden gewählt: 1) Aus dem Bundesrathe der Unterstaats-Secretär Bitter, der bevollmächtigte Minister von Nostitz-Wallwitz, der Staatsrath Freiherr von Spitzemberg und der Geheime Legationsrath v. Prollius. 2) Aus den Mitgliedern der höchsten Gerichte die Ober-Tribunalsräthe von Holleben, Hahn und Delius zu Berlin, der Rath des obersten Gerichts Dr. Schneider zu München und der Ober-Appellations-Gerichts-Rath Dr. Lehmann zu Lübeck. Ausschußberichte wurden erstattet über: a. den am 1. Juni d. J. zu Paris unterzeichneten Weltpostvertrag und die Uebereinkommen, betreffend den Austausch von Briefen mit Werthangabe und den Austausch von Postanweisungen. Der Vertrag, sowie die Uebereinkommen wurden genehmigt. b. Das strafrechtliche Einschreiten gegen eine Zeitschrift wegen Beleidigung des Bundesraths. Die Ermächtigung zum Einschreiten wurde ertheilt. c. Den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes. d. Den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen der Unterhaltung und Verwaltung der öffentlichen Schulen. Die Gesetzentwürfe (c und d) wurden in der durch die Beschlüsse des Landes-Ausschusses von Elsaß-Lothringen abgeänderten Fassung genehmigt. Endlich wurden einige Eingaben vorgelegt und den betreffenden Ausschüssen überwiesen, nämlich: a) eine Eingabe des Curatoriums der Realschule 1. Ordnung zu Duisburg, betreffend die in dem Entwurf einer Prüfungs-Ordnung für Aerzte aufgenommene Bestimmung über die Zulassung zu den Prüfungen, b) eine Eingabe des Vorstandes des deutschen Photographen-Vereins, betreffend den Transport von Collodionwolle auf den Eisenbahnen, c) eine Eingabe der Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg, betreffend den Berner Vertragsentwurf eines internationalen Eisenbahntransportrechtes.

[Brand in der Artillerie-Kaserne.] In der vergangenen Nacht fand ein nicht unbedeutendes Feuer statt. Um etwa 12½ Uhr wurde bemerkt, daß der Dachstuhl des südwestlichen Flügels der Artillerie-Kaserne, frühere Kaserne des 2. Garde-Dragoner-Regiments, in hellen Flammen stand. Unsere Feuerwehr war unter persönlicher Anführung ihres Branddirectors, Hauptmann Witte, mit 9 Spritzen und 2 Dampfspritzen rasch zur Stelle. Die Kaserne, welche ein sehr altes Gebäude ist und ein mächtiges Viereck, ohne jede Brandmauer, zwischen der Hollmann- und Neuenburgerstraße bildet, fand die Feuerwehr am südwestlichen Hauptflügel bereits nach beiden Seiten des Daches hin bei ihrer Ankunft in hellen Flammen. Es galt, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und griff die Feuerwehr nunmehr vom Hofe der Kaserne und von Nebengrundstücken aus ihr Rettungswerk an. Die Begrenzung und Löschung des Feuers auf diesen Theil war um 4½ Uhr Morgens vollständig gelungen, so daß das Gros der Feuerwehr die Brandstelle um 6 Uhr 30 Minuten früh verlassen konnte, wenn auch eine Feuerspritze zur Ertödtung der noch immer da und dort aus dem Schutt wieder aufschlagenden Flammen zurückblieb. Die Wasserleitung speiste sämmtliche Spritzen; obgleich nur immer eine Dampfspritze zur Zeit thätig war, so löste die zweite die erste und umgekehrt ab. Der südwestliche Dachstuhl ist vollständig zerstört und der Inhalt des Bodenraumes, welcher theils als Futterboden diente, theils in Massen Montirungsstücke, Helme, Säbel, Geschirre, Ausrüstungsgegenstände (Montirungskammer) beherbergte, den Flammen zur Beute gefallen, demnach also ein nicht unbeträchtlicher Schaden entstanden. Ueber die Entstehung des Feuers selbst ist bisher nichts ermittelt. Vor Ankunft der Feuerwehr hatte das Commando der Artillerie-Kaserne bereits die Rettung resp. Bergung der Pferde angeordnet, welche auch vortrefflich gelang. Diese Vorarbeiten haben aber wahrscheinlich in der ersten Bestürzung an ein verspätetes Alarmiren der Feuerwehr Schuld, welche den Brand schon ziemlich um sich gegriffen vorfand. — Leider mußten der Oberfeuermann Wurche und der Feuermann Szimanski besinnungslos, durch den furchtbaren Qualm, dem sie ausgesetzt waren, von der Brandstelle getragen werden. Dieselben befinden sich in ärztlicher Pflege.

Landsberg a. W., 25. Octbr. [Wahl.] Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten für das Abgeordnetenhaus wurden 412 St. abgegeben. Davon erhielt Kreisgerichtsrath Eschner hierselbst (nat.-lib.) 235 St. und Oberstaatsanwalt v. Wolff in Berlin (cons.) 117 St. Ersterer ist somit gewählt.

Kiel, 23. Octbr. [Von der Kriegsmarine.] Nach Beendigung der Sommer-Uebungsfahrten sind die diesjährigen Schiffsjungen nach Friedrichsort in die dortige Schiffsjungenkaserne verlegt worden um den Winter hindurch dem theoretischen Unterricht beizuwohnen. Die Schiffsjungenbriggs „Rover" und „Undine" sind außer Dienst gestellt und überwintern im Ellerbecker Kriegshafen. In den nächsten Tagen wird das Admiralschiff, die Corvette „Arcona", welches den Wachtdienst im hiesigen Hafen zu versehen hatte, seinen Sommer-Ankerplatz verlassen und sich den Winter über an die Barbarossabrücke in der Wasserallee legen. Bei dem hiesigen Stationscommando ist die Nachricht eingegangen, daß die Corvette „Elisabeth", unter dem Commando des Capitäns zur See v. Wickede, welche behufs Ueberführung nach Danzig am 17. d. M. dorthin in See gegangen war, am 19. daselbst wohlbehalten eingetroffen ist. Die Außerdienststellung der Panzerfregatte „Preußen" soll in der nächsten Zeit erfolgen. Voraussichtlich in der kommenden Woche soll die Ueberführung der Panzercorvette „Sachsen" von Swinemünde nach Kiel vor sich gehen; die Ueberführungsmannschaften sind am 20. Octbr. mit der Bahn nach Swinemünde abgegangen. Im Anfang der nächsten Woche wird die Panzercorvette „Hansa" unter dem Commando des Corvetten-Capitäns Heusner ihre Reise nach Westindien antreten; die Probefahrten der „Hansa" sind nunmehr als abgeschlossen zu betrachten und sollen dem Vernehmen nach zur vollen Zufriedenheit ausgefallen sein. Was auswärtige Schiffsbewegungen anbelangt, so liegen folgende bei der kaiserlichen Admiralität eingegangene Nachrichten vor: Die gedeckte Corvette „Prinz Adalbert", Commandant Capitän zur See Mac Lean, ist am 20. October in Plymouth eingetroffen; nach der erhaltenen Segelordre begiebt sich der „Adalbert" zunächst nach Madeira und wird dann in den ostasiatischen Gewässern eine Zeit lang Station nehmen; dem Vernehmen nach soll der „Adalbert" Ordre haben, die dort stationirte Corvette „Leipzig" abzulösen. Die Corvette „Leipzig" lag am 15ten August in Yokohama; die Corvette „Nymphe" befand sich seit dem 5. September auf der Reise von Funchal nach Rio de Janeiro; die „Ariadne" ankerte am 20. August in Sydney; die Corvette „Freya" hatte am 6. October vor Hongkong gelegen und das Kanonenboot „Albatros" befand sich am 25. August in Nagasaki.

Frankfurt a. M., 24. Octbr. [Der socialdemokratische „Volksfreund"] geht ein, oder vielmehr erscheint in anderem Verlag mit anderem Titel („Die Hoffnung") vom 1. k. M. weiter.

Karlsruhe, 24. Oct. [Zur Durchführung des Socialisten-Gesetzes.] Wie man vernimmt, sind von Seiten der badischen Regierung bereits die Maßnahmen zur sofortigen Ausführung des Socialistengesetz getroffen, wie es auch in den übrigen deutschen Staaten der Fall sein dürfte. Was die Presse betrifft, so wird bei uns nur ein einziges Blatt, das in Mannheim erscheinende „Pfälzisch-Badische Volksblatt", von den Wirkungen des Gesetzes betroffen werden, wenn es nicht diesem Schicksal freiwillig zuvorkommt. In Heidelberg erklären sich in einem Inserat, unterzeichnet „der Agent", „die Mitglieder der socialdemokratischen Arbeiterpartei nach Beschluß vom 20. d. für aufgelöst".

Mannheim, 24. Oct. [Bei der Stadtverordnetenwahl der 3. Klasse] hat die vom „Comite für volksthümliche Wahlen" aufgestellte Liste der socialdemokratischen Candidaten mit 519 gegen 388 Stimmen gesiegt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 24. Octbr. [Zur Situation.] In seiner Rede im liberalen Club zählte Tisza die Alternativen, die der Regierung, außer dem Wege, den sie in der That eingeschlagen, geblieben wären, dahin auf: Allianz mit Rußland zur Theilung der Türkei; Krieg mit Rußland; Ergebung in den Frieden von San Stefano. Wunderbar, daß die Staatsmänner — neben diesen albernen Alternativen, an die kein Mensch mit gesundem Verstande jemals gedacht — immer die Eine Constellation vergessen, die mit einziger Ausnahme der Croaten alle Welt in Oesterreich und Ungarn stürmisch verlangte: die Allianz mit England, wenn schon die mit beiden Westmächten unmöglich war; scharfe Pression wie vor einem Vierteljahrhundert, auf Serbien und Montenegro, Vertheidigung unserer Interessen, da, wo wir sie jetzt völlig preisgegeben, nach der unteren Donau zu, anstatt daß wir den Russen überall als Pfadfinder die Wege ebneten und ihnen gestatteten, ihre beiden Bulldoggen Nikita und Milan auf die Türkei zu hetzen; ja, 1876 den völkerrechtswidrigen officiösen Krieg in Serbien unter der Firma des Rothen Kreuzes zu führen! Daß dann kein Kosak den Pruth überschritten hätte, wenn wir, bereit zum Einmarsch in Rumänien, dagestanden wären: darüber ist doch, in der Erinnerung an den August 1854 kein Streit denkbar. Daß diese Politik die einzig vernünftige, die einzige, die unseren Interessen entsprochen hätte, in London auf Schwierigkeiten gestoßen wäre, wird Graf Andrassy zu beweisen haben. Wir erfahren aus Bratianu's Mittheilungen nur auf's neue und authentisch, daß Graf Andrassy sich in Reichstadt im Juli 1876 mit Haut und Haaren Rußland verschrieben, England gegenüber eine geradezu feindselige Stellung eingenommen. Diese Reichstädter Abmachungen, die unseren Parlamenten noch heute ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch sind, lernte Bratianu schon im Mai 77 „fast textuell" kennen und ersah daraus, daß Graf Andrassy in die Rückerstattung Bessarabiens gewilligt — eine Abmachung, die nicht einmal Beust erfahren hatte noch erfahren durfte, damit er das Geheimniß nicht an England verrathe! Hier liegt der Gegensatz klar vor Augen zwischen jener Politik, die mit einziger Ausnahme der Südslaven alle Stämme der Monarchie forderten, und dem Vorgehen Andrassys. Möglichst enge Fühlung mit England verlangten die Völker; der Minister machte von vornherein, im Gefolge Rußland's gegen England Front. Uebrigens werden Sie jetzt sehen, wie Recht ich mit meiner Ansicht hatte, daß Beust gerade bei dem Hofe von Saint James dem Grafen Andrassy ganz besonders unbequem sein mußte. Was unsere cisleithanische Cabinetskrisis anbetrifft, so kann man zwei Dinge als ausgemacht ansehen: ein Ministerium Depretis wird, trotz der Perhorrescirung von Seiten des Fortschrittsclubs, von dem ganzen Reste der Verfassungspartei freudig begrüßt werden, wenn es wirkliche Garantien leistet, daß es die Occupationspolitik preisgiebt. Auf

das bisherige Programm Depretis' aber hat er nicht einmal das linke Centrum, geschweige denn die Linke für sich; der Rücktritt Andrassy's ist und bleibt die Vorbedingung für jedes Ministerium, das mit dem Reichsrathe in Frieden leben will! Sprechen doch schon gouvernementale Blätter in Pest es ganz offen aus, daß wir vernünftiger Weise auf die militärische Besetzung der Balkan-Défilé's gar nicht verzichten dürfen, sowohl Bosniens wegen, als wegen der Russen in Bulgarien!

Italien.

Rom, 22. Oct. [Zur Ministerkrisis. — Zur Rundreise des Königs.] Wenn auch seit längerer Zeit die Verschiedenheit der Ansichten in der Beurtheilung innerer Fragen im Schooße des gegenwärtigen Cabinets für Niemanden ein Geheimniß war und alle Welt wußte, daß die drei, den Reihen der conservativen Partei, entnommenen Minister dieses Cabinets, nämlich der Minister des Aeußern Graf Corti, der Kriegsminister Generallieutenant Bruzzo und der Marineminister Viceadmiral Baron Brochetti, die allerdings etwas allzu prononcirten liberalen Ansichten der Herren Cairoli, Zanardelli und Seismit-Doda über das Vereins- und Versammlungsrecht nicht theilten und namentlich deren Nachsicht der famosen Italia irredenta und den sonstigen republikanischen und radicalen Vereinen gegenüber mißbilligten und daher die Verantwortung für die innere Politik des Cabinets nicht theilen wollten, so glaubte man doch annehmen zu dürfen, daß die erwähnten drei Minister mit ihrer mehrmals und seit längerer Zeit in Aussicht gestellten Demission wenigstens, bis zum Wiederzusammentritt des Parlaments warten und so die Regierung der Verlegenheit entheben würden, die Reconstituirung des Cabinets während der parlamentarischen Ferien vorzunehmen und von diesem Gesichtspunkte aus kam die plötzlich eingetretene Krise wirklich unvermuthet und überraschend. Nachdem aber der Ministerpräsident Cairoli in seiner in Pavia seinen Wählern gegenüber gehaltenen Rede und in dem in derselben aufgestellten politischen Programme offen erklärt hatte, daß die Regierung in ihrer bisherigen Haltung den revolutionären Leidenschaften gegenüber verharren und sich zu Praventivmaßregeln nicht herbeilassen werde, hielten es die beiden militärischen Mitglieder des Cabinets, General Bruzzo und Viceadmiral Brochetti, da sich die revolutionäre Propaganda in letzter Zeit auch in die Armee und Flotte herangewagt hatte und so nach ihrer Ansicht der Disciplin der Armee und Flotte Gefahr drohte, mit ihren Pflichten nicht mehr vereinbar, unter solchen Verhältnissen auf ihren Posten zu verbleiben und beeilten sich sonach sofort, nachdem der Text der Rede des Ministerpräsidenten vorlag, ihre Demission zu geben und zugleich den König telegraphisch von diesem ihrem Vorgehen zu benachrichtigen. Nach der offenen und loyalen Entschiedenheit, mit welcher der Ministerpräsident Cairoli in seinem und seiner Collegen Namen solidarisch für die auswärtige Politik des Grafen Corti und die von den italienischen Bevollmächtigten auf dem Berliner Congresse beobachtete Haltung in jener erwähnten Rede eingetreten, zögerte der Minister des Aeußeren, Graf Corti, anfangs, sich dem Demissionsgesuch seiner beiden Parteigenossen im Schoße des Cabinets anzuschließen, schließlich trugen aber doch Parteirücksichten den Sieg davon und Graf Corti gab im Verein mit General Bruzzo und Vice-Admiral de Brochetti seine Demission, welche auch vom König angenommen wurde. Es wären somit mit Einschluß des durch die Wiederaufstellung des Handels- und Ackerbau-Ministeriums zu creirenden neuen Ministeriums nun vier Portefeuilles frei, deren Wiederbesetzung gerade im gegenwärtigen Moment, wo das Parlament vertagt ist und die angesehensten und einflußreichsten Mitglieder desselben von Rom abwesend sind, auf nicht geringe Schwierigkeiten stoßen wird, trotzdem zweifelt man nicht daran, daß es Herrn Cairoli gelingen wird, sein Cabinet bald zu complettiren und mit dem so neu reconstituirten Cabinet vor die Kammer zu treten. Wir enthalten uns, die verschiedenen, theilweise widersprechenden Nachrichten zu registriren, welche über den Verlauf der Krise und deren allenfallsige Consequenzen circuliren, und die zahlreichen Namen zu nennen, welche als Candidaten für die vacanten Portefeuilles genannt werden, da Angesichts der Abwesenheit des Ministerpräsidenten von Rom perfecte Beschlüsse nicht gefaßt werden konnten und somit alle bezüglichen Nachrichten mindestens verfrüht sind. Großen Einfluß auf die künftige Gestaltung der Partei-Verhältnisse und die Stellung des Ministeriums den verschiedenen Parteien gegenüber wird die eingetretene Krise und die in Folge derselben nothwendig gewordene Reconstituirung des Cabinets ausüben. Die Gegenwart der erwähnten conservativ-liberalen Elemente in dem bisher von Cairoli präsidirten Cabinete hatte es zur natürlichen Folge, den radikalen Ursprung der hervorragendsten Mitglieder dieses Cabinets einigermaßen vergessen zu machen und dem Cabinet einen gewissen gemäßigten Charakter aufzuprägen. Die Unterstützung, welche das Cabinet von Seiten der gemäßigt liberalen Partei bisher fand, hatte zur natürlichen Folge, daß die extremen Elemente und besonders die Radicalen sich einigermaßen ferne hielteu und das Ministerium daher der Nothwendigkeit enthoben war, sich auf die Ultras der Linken zu stützen. Mit dem Ausscheiden der drei conservativ-liberalen Mitglieder aus den Reihen des Cabinets ist denn auch der Bruch desselben mit der gemäßigt-liberalen Partei besiegelt und das Ministerium wird daher genöthigt sein, um seine Existenz zu fristen, sich ganz in die Arme der Linken zu werfen, so daß wir uns abermals vor einem Experimente sehen, welches im Interesse der Ruhe Italiens besser hätte vermieden werden sollen. Die persönliche hohe Ehrenhaftigkeit der Herren Cairoli und Zanardelli bürgt zwar dafür, daß in keinem Falle Etwas geschehen werde, was die bestehenden Einrichtungen, das Ansehen und die Wohlfahrt Italiens nach Innen und Außen einer Gefahr aussetzen könnte, und es steht zu hoffen, daß diese beiden ausgezeichneten und geistreichen Patrioten auch in der Lage sein werden, den etwas allzu radicalen Anwandlungen ihres Collegen, des Finanzminister Seismit-Doda, Schranken zn setzen — immerhin ist die Lage nicht ganz und gar gefahrlos und daher wäre es sehr wünschenswerth, daß die Reconstituirung des Cabinets gewisse Garantie bieten möge, welche Besorgnisse für die Zukunft, die Furcht vor einer allzu radicalen ministeriellen Wirthschaft beseitigt und dem reconstituirten Ministerium Cairoli-Zanardelli das Vertrauen und die Sympathie erhält, deren es sich bisher erfreute. — Der Justiz- und Cultusminister hat ein Circularschreiben an die Präfecten und Finanz-Intendanten gerichtet, welches die Einkleidungen der Nonnen und die mißbräuchlich bestehenden religiösen Genossenschaften zum Gegenstande hat. Es heißt in dem Circular, daß die Zulassung neuer Professen und Novizen in die seinerzeit den Religiösen der aufgelösten Frauen-Vereine zum Aufenthalt angewiesenen Laienklöster ein Mißbrauch sei, den die Regierung nicht weiter dulden wolle. — Ja, der Aufenthalt neuer Professen und Novizen in demselben Kloster, so schließt das ministerielle Rundschreiben, würde die Regierung veranlassen, sofort deren Ausweisung anzuordnen und zu verfügen, daß jene Religiösen, welche sie mißbräuchlicher Weise aufnahmen, in ein anderes Kloster versetzt und so der ihnen bis dahin eingeräumten Selbstständigkeit verlustig würden. — Das königliche Ehepaar wird die beabsichtigte Rundreise in den südländischen Provinien von Monza aus am 25. d. Mts. antreten und nachdem dasselbe die bedeutenderen Städte der Romagna, Umbriens und der Marken, ferner Bari, Brindisi und Neapel besucht, zum bleibenden Aufenthalt in Rom eintreffen. Toscana und die Emilia werden im nächsten December, die Insel Sicilien aber erst im Frühjahr besucht werden, da die daselbst herrschende Blattern-Epidemie die Anwesenheit des Königspaares, in dessen Begleitung sich auch der kleine Kronprinz befinden wird, nicht rathsam erscheinen läßt.

Frankreich.

Paris, 23. Octbr. [Zu dem Leichenbegängnisse des Bischofs Dupanloup] hatten sich heute in Orleans die Cardinäle Guibert von Paris und Bonnechose von Rouen und zwanzig andere Erzbischöfe und Bischöfe, die, mit Ausnahme des Bischofs Mermillod, sämmtlich dem französischen Clerus angehörten, zahllose andere höhere Geistliche und Beamte, die Herren John Lemoinne, v. Champagny, Camille Doucet, Caro, der Herzog v. Broglie und Alexander Dumas als Vertreter der Akademie, die Spitzen der ultramontanen Untorrichtsanstalten und Preßorgane und von sonstigen Notabilitäten der General Charette, der Herzog v. Audiffret-Pasquier, der Graf Rampon, der General Ladmirault, Herr Amédé Dufaure, der Sohn und Cabinetschef des Ministers, Herr von Villemessant und als Vertreter der Familie Montpensier Herr v. Latour in Orleans eingefunden. Die Prinzen von Orleans waren wider Erwarten nicht erschienen. Auch die Marschallin v. Mac Mahon war nicht, wie der „Figaro" noch heute angekündigt hatte, persönlich nach Orleans gekommen, sondern hatte nur einen Schmuck von Blumengewinden zu dem Begräbnisse geschickt. Die Theilnahme der Bevölkerung von Stadt und Umgegend an dem Leichenbegängnisse war eine sehr lebhafte. In der Kathedrale wurde nach der Messe das Testament des verewigten Bischofs, welches vom Charfreitag, 10. April 1868 datirt ist, statt jeder Leichenrede von der Kanzel herab verlesen.

[Ueber den Nachfolger des Bischofs Dupanloup, den Abbé Coullié] weiß der Pariser Correspondent der „Augsb. Allg. Zeitung" Folgendes zu berichten: Dupanloup hatte sich im vorigen Jahre bereits die Wahl eines Coadjutors mit dem Recht der Nachfolge auf den bischöflichen Stuhl erbeten und in Folge dessen wurde durch das Cabinet Broglie am 2. October 1877 dem Abbé Coullié diese Würde verliehen. Zugleich versah Letzterer die Stelle eines Beichtigers im Elyseepalaste. Er ist eine geschmeidige Natur von den elegantesten Weltformen und wußte sich dadurch schnell einen weitgehenden Einfluß zu verschaffen. Bei Pius IX. war der Abbé weit beliebter als der dem Papste häufig unbequeme Bischof Dupanloup, unbequem insbesondere durch seine Marotte der Heiligsprechung der durch priesterlichen Urtheilsspruch verbrannten Jeanne d'Arc. Coullié ist nun der rechtmäßige Bischof von Orleans, ohne daß der Cultusminister darüber befragt wurde. Es gilt als sehr wahrscheinlich, daß dieser Mißbrauch der ministeriellen Befugniß demnächst im Parlament zur Sprache kommen wird.

[Die Vermögensverhältnisse dar Kaiserin Eugenie.] Im „Figaro" werden uns unter der Signatur A. Renal, hinter welcher sich der kürzlich aus dem bonapartistischen in das republikanische Lager übergetretene Publicist Leonce Dupont verbirgt, sichtlich authentische Aufschlüsse über die Vermögensverhältnisse der vertriebenen Kaiserfamilie gegeben, deren Repräsentant nun schon seit einigen Monaten als unglücklicher und, wie es scheint, noch immer nicht hoffnungsloser Brautbewerber von sich reden macht. Wie nämlich Herr Renal versichert, wäre der Geldpunkt die einzige Schwierigkeit, welche der Verbindung des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin Thyra im Wege stände. Der Prinz, sagt der Gewährsmann des „Figaro", besitzt für seine Person nur ein kleines Einkommen von 40,000 Fr. aus dem ihm von der Fürstin Bacciochi vermachten Gute Vicentini bei Görz; der übrige ihm von dieser Dame hinterlassene, in der Bretagne belegene Grundbesitz war so mit Hypotheken belastet, daß ihm davon kein Activum verblieb. Als Napoleon III. im Jahre 1866 sein Testament machte, befand er sich auf dem Gipfel seiner Macht. Dasselbe war daher eigentlich nur eine Schenkung unter Lebenden, zwischen ihm und seiner Gemahlin; er gab der Kaiserin Arenenberg und wies ihr das Elysée als Wittwensitz an, wogegen er für seinen Sohn, dem er ja seinen Thron zu hinterlassen glaubte, materiell nicht weiter sorgte. Das Vermögen der Kaiserin ist vielfach von den Republikanern und Feinden der Dynastie übertrieben, von den Bonapartisten wiederum zu niedrig ausgegeben worden. Nach dem bei dem Notar Mocquard hinterlegten und am 12. Januar 1873 in Chiselhurst eröffneten Testamente Napoleon III. besitzt die Kaiserin Eugenie: 1) eine Rente von 120,000 Fr. von dem Gute Mezzola bei Bologna, welches ebenfalls aus dem Bacciochi'schen Nachlasse herrührt; 2) in runder Summe 2,800,000 Fr. in Diamanten, die also, wenn man sie veräußerte, eine Rente von etwa 150,000 Fr. ergeben würden; 3) die Häuser in der Rue de l'Elysée, welche, obgleich für die Schulden des Herzogs von Alba theilweise mit Hypotheken belastet, doch noch an den Baron Hirsch um den Preis von 2 Millionen Fr. verkauft werden konnten, was wiederum eine Rente von 100,000 Fr. ergiebt; 4) 80,000 Fr. französische Rente, welche der Kaiser selbst noch in der Milliarden-Anleihe von 1872 anlegte. Das ergiebt für die Kaiserin ein jährliches Gesammt-Einkommen von 450,000 Fr. und macht ihr ganzes liquides Vermögen aus, da sie das Schloß Pierrefonds und das chinesische Museum von Fontainebleau bisher vergebens für sich in Anspruch genommen hat. Mit Rücksicht auf die Pflichten, welche ihr gegen den einzigen Sohn obliegen, erklärt sich die Kaiserin Eugenie bereit, an diesen schon bei Lebzeiten zwei Drittel ihres Einkommens, also 300,000 Fr. Rente abzutreten, und hofft mit dieser Ausstattung für ihn, wenn nicht die Hand der Prinzessin Thyra, so doch die einer anderen Fürstentochter zu erringen.

[Aus den Verhandlungen des Prozesses gegen die Socialisten in Paris] heben wir folgende bezeichnende Stelle aus. Calury, der Vertreter der Staatsanwaltschaft, äußerte, die Regierung könne die Augen gegenüber den in den Zeitungen „Reveil", „Rappel" und „Lanterne" an die ausländischen Socialisten gerichteten Aufrufen nicht schließen. Man habe ihnen zugerufen: „Nach dem schrecklichen Jahre 1871 hielt der Socialismus in seinem Laufe ein; es ist jetzt nothwendig, die verlorene Zeit nachzuholen. . . . Heil und Revolution!" Die Grundlage der Ideen der Angeklagten sei ein anarchischer Bund, der durch die Revolution errungen und durch sie weiter verfolgt worden sei. Dieses Programm sei in der „Guerre Sociale", einer in London in französischer und italienischer Sprache erscheinenden Zeitung, dargelegt worden. Diese Zeitung habe wohl durchaus keinen Werth, aber sie sei eine Waffe und bereite andere vor. Ohne sich durch diese Utopien in übermäßigen Schrecken jagen zu lassen, müsse die Regierung doch der Wiederherstellung der Cadres der Commune vorbeugen. Deshalb wollte die Regierung nicht, daß man unter der unschuldigen Form eines internationalen Congresses zu einer Verbrüderung aller revolutionairen socialistischen Kräfte gelange; und sie habe dabei mit Zustimmung der öffentlichen Meinung gehandelt.

Belgien.

Brüssel, 19. Oct. [Internationales.] Die von der „Social-Correspondenz zuerst mitgetheilte Thatsache, daß in Jemappes eine Section der Internationale — 1500 Mann stark — durch die deutschen Attentate „bekehrt" worden sei, feierlich die rothe Fahne verbrannt und sich selbst unter das Präsidium eines wegen seiner Humanität geachteten Arbeitgebers gestellt habe, wurde im „Vorwärts" in beliebter Manier als unwahr geläugnet und lächerlich gemacht. Darauf hin hat sich die Redaction der „Social-Correspondenz" nach Jemappes mit der Bitte gewendet, ihr authentische Auskunft darüber zu geben. Sie erhielt nun von dort eine vom Bürgermeister beglaubigte, von dem Präsidenten der ehemaligen Internationale, Section Jemappes, dem Cassirer, dem Controleur, dem Schriftführer des Aufsichtsrathes und sechs anderen Mitgliedern unterschriebene, vom 8. October 1878 datirte Erklärung, aus welcher erhellt, daß die Darstellung der „Social-Correspondenz" vom 3. September in allen Punkten wahr, der Artikel des „Vorwärts" falsch ist.

Großbritannien.

London, 23. Octbr. [Die beiden Reden Sir Stafford Northcotes,] welche er am Sonnabend in Birmingham und am Montag Abend in Wolverhampton gehalten hat, — die am Montag Vormittag erfolgte Ansprache kommt hier nicht in Betracht, weil sie ausschließlich die Finanzwirthschaft des Gouvernements vertheidigte — werden in liberalen Kreisen sehr ernst aufgefaßt. Sie haben große Unruhe und Besorgniß geweckt. Am Montag sagte er: „Es war unser unausgesetztes Bestreben, die Macht, von der wir wissen, daß sie dem Frieden und der Freiheit Europas gefährlich ist, in Schranken zu halten." Man betrachtet diese Aeußerungen und diejenigen betreffs der Schwierigkeiten, welche der Ausführung des Vertrages von Berlin entgegentreten, gerade weil sie von dem ruhigen und besonnenen Schatzkanzler ausgehen, als außerordentlich beunruhigend, Man schließt daraus, daß es sich nicht um unbedeutende und unwichtige Punkte handle, da kein Minister über solche so sorgenvoll gesprochen haben würde. London, das sonst um diese Zeit viel weniger belebt ist, sieht jetzt eine Menge Personen innerhalb seiner Mauern, welche die ungewisse Lage veranlaßt hat, ihre Ferienreisen zu unterbrechen, und die Folge ist, daß in den Clubs der Besuch ein weit stärkerer als sonst um diese Zeit ist. Dort und überall in der Gesellschaft, ist die Stimmung im höchsten Grade trübe. Es herrscht das Gefühl einer bevorstehenden Katastrophe, man weiß nur nicht, ob sie auf dem Gebiete des Handels oder der Politik oder auf beiden zugleich zum Ausbruche kommen wird. Selbst Diejenigen, welche in der oft in Aussicht gestellten, ebenso oft verschobenen und nunmehr doch ausgeführten Abreise des Marine- und Kriegsministers nach Malta uud Cypern einen Hoffnungsschimmer erblicken, werden von den Pessimisten übertönt, die kein friedliches Sympton darin erblicken, sondern vielmehr das Gegentheil, indem sie behaupten, die Minister unternähmen die Tour in der Absicht, auf dem Wege die Kriegshäfen Englands einer eingehenden Inspection zu unterwerfen, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, ob sie für alle Eventualtitäten vorbereitet seien.

Rußland.

Petersburg, 19. Oct. [Finanzielles. — Graf Schuwaloff.] Der russische Finanzminister, Generaladjutant Greigh, weilt seit einigen Tagen in Paris. Er ist von seinem Bureauchef, Herrn Kobeko, begleitet, und man bringt seine Reise mit dem Project einer neuen ausländischen Metallanleihe in Verbindung, welche dazu dienen soll, die noch in Umlauf befindlichen 333 Millionen Rubel Papiergeld von den 400 Millionen, welche für die Kosten des Krieges durch die Reichsbank ausgegeben wurden, zurückzuziehen und zu vernichten. In erster Reihe soll auf den fremden Börsen das russische Papiergeld, von welchem sich ziemlich große Summen angehäuft haben, deren Vorhandensein auf die russische Valuta einen so schlimmen Einfluß ausübt, aufgekauft werden. Auf der Pariser Börse hat das Project des Ministers einen guten Eindruck gemacht. Es ist ein Radicalmittel, und die Opfer, welche es erfordert, sind im Vergleich zu dem großen Vortheil, welchen Staat und Volk durch die Herstellung der Valuta genießen werden, nur unbedeutend. Die Mittel für die Zinsenzahlung und die Tilgung dieser Anleihe sollen durch die Verpachtung des Tabaksmonopols gedeckt werden. Die Einführung des Tabaksmonopols anstatt der Tabakaccise wird in allen russischen Zeitungen besprochen. Die einen erkennen in dieser Maßregel einen großen Vortheil für den Staat, andere dagegen behaupten — vielleicht nicht mit Unrecht —, daß durch dieses Monopol, wie bei der früheren Branntweinpacht, die Pächter bedeutenden Vortheil gewinnen würden und zwar auf Kosten der Tabakindustrie, welche in den letzten Jahren in Rußland einen so bedeutenden Aufschwung genommen hat. — Die Reise des Grafen Peter Schuwaloff nach Livadia bringt man mit Veränderungen in Zusammenhang, welche in der russischen Diplomatie bevorstehen sollen. Wer für den Fall, daß Graf Schuwaloff nicht mehr nach London zurückkehren sollte, an seiner Stelle den schwierigen Posten eines Botschafters am Hofe von St. James erhalten würde, ist noch nicht ausgemacht. Keinenfalls kann man zu einem diplomatischen Neuling greifen, und es dürfte der Pariser Botschafter, Fürst Orloff, wohl die meisten Chancen haben.

(W. Abendp.)

St. Petersburg, 22. October. [Vom Amu Darja. — England und Afghanistan.] Aus Centralasien kommt die höchst interessante Nachricht, daß es gelungen ist, einen der künstlichen Dämme, welche den Amu Darja aus dem alten Bette herausgebracht, zu durchstechen — ohne den geringsten Nachtheil für die Chiwaer Gegend. Man ist in jenen Gegenden mit dem Wasser des Amu Darja ziemlich irrationell umgegangen: man hat es von einer Oase nach der andern geleitet, um eine auf Kosten der andern geflissentlich zu benachtheiligen. Im Hinblick darauf ward oft die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Hinüberleitung des Amu Darja in das alte, zum Caspischen Meere führende Oxusbett vollkommen ausführbar sei. Natürlich wurde dabei an die Beibehaltung der Verbindung mit dem Aralsee ebenfalls gedacht. In der That ergoß sich jetzt das Oxuswasser, seit der Oeffnung des Dammes bei Bend, durch den Laudan-Canal in das alte Bett und hat sich bis jetzt schon einen Weg bis zum See von Sary-Kamysch gebahnt, d. h.: der Amu Darja ist dem Caspischen Meere um etwa 200 Werst näher gekommen. Die englisch-afghanische Verwickelung liegt uns nach wie vor fern. Es gereicht uns nicht zur besonderen Befriedigung, daß eine asiatische Macht auf Kosten einer europäischen sich große Vortheile erringt; ebenso haben wir kein Interesse, gerade England in einer Angelegenheit direct oder indirect zur Seite zu stehen, wo die Briten ganz ohne Noth sich Verdrießlichkeiten zugezogen. Der Emir von Afghanistan hat britische Gesandte, die Muselmänner waren, oft empfangen und noch neulich einen solchen Abgesandten angenommen. Dabei hätten sich die Engländer begnügen können, da sie doch auch sonst damit zufrieden waren. Das Verhältniß zwischen den Engländern und Afghanistan war von jeher so beschaffen, daß dem Emir nur die Annahme offenstand, daß die Engländer ihn, nicht aber daß er die Engländer braucht. So ließ der Emir es sich gerne gefallen, daß die Engländer ihm Subsidien zahlten, und er hat sich mit englischem Gelde und auf englische Rechnung so ausgerüstet, daß er gegen die Briten nun eine gute Armee disponibel hat. Es zeigt sich hier so recht, wie kurz-

sichtig und irrationell die englische Politik handelt, wenn sie nichts im Sinne hat, als mögliche Zusammenstöße mit anderen Mächten, an welche Niemand denkt. Hätten die Briten Indien gut verwaltet, so brauchten sie für diesen Besitz nicht immer zu zittern — denn wer kann Indien von Außen angreifen, wenn die englische Macht dort auf einigermaßen solider Grundlage ruht? Waren die Briten des indischen Besitzes nicht sicher, so hätten sie sich auf Befestigung der Grenzen beschränken sollen, aber nicht andere zweifelhafte Staaten in ihr System hineinziehen müssen. Zogen sie aber einen starken und unabhängigen Staat, wie Afghanistan, in ihr System, so war die größte Vorsicht Kabul gegenüber geboten. Nun haben die Briten durch Besetzung des Bolanpasses den Emir von Kabul nicht blos beleidigt, ihm nicht nur ein ihm zugehöriges Gebiet entzogen, sondern auch noch eine für seine Sicherheit höchst bedrohliche Stellung eingenommen. Unter solchen Verhältnissen war das Aufdrängen-wollen einer dem Emir Schir Ali mißliebigen militärischen Gesandtschaft mehr als unvorsichtig. Rußland hätte seiner Zeit die Neutralität Afghanistan's gern anerkannt und es bereitwillig zugelassen, daß diverse streitige Chanate zu Kabul gerechnet würden — wenn England für deren Verhalten die unumgänglichsten Garantieen hätte übernehmen wollen. Daß England damals darauf nicht einging, daran ist doch Niemand Schuld, als nur England selbst. Wie die Dinge aber jetzt liegen, ist es keineswegs besonders staatsklug, wenn die Briten sich als übermäßig beleidigt stellen, weil ein unabhängiger Regent eine Neuerung im diplomatischen Verkehr nicht hat acceptiren wollen. Wenn Jemand da straffällig ist, so kann das nur dasjenige Regierungsorgan des indischen oder britischen Reichs sein, welches eine so unangenehme und auffällige Form der Ablehnung der Gesandtschaft provocirt hat. Mit jedem Tage wird auch in England die Stimmung weniger zuversichtlich, seitdem man begriffen, daß das Ballen der englischen Faust und das bloße Drohen mit dem Zorne Englands in Asien nicht wirkt. Ein Krieg zwischen England und Afghanistan ist an sich zweifelhaft und gefährlich; selbst ein theilweises Ueberwinden Afghanistans gewährt für die Dauer gar keine Bürgschaft. Die Freundschaft der unabhängigen Stämme zwischen Indien und Afghanistan wird nur durch Geld erkauft: oft lassen sie sich auch erst bezahlen und plündern dann denjenigen, der sie bezahlt und erkauft hat, bei geeigneter Gelegenheit selbst auch noch aus.

Amerika.

Washington, 4. Octbr. [Ein Aufhetzer der Arbeiter.] Bei den hier Ende vorigen Monats ausgebrochenen Arbeiter-Unruhen hatte sich besonders ein gewisser Isaak Cohen als Aufhetzer hervorgethan. Kürzlich nun, in einer Unterredung eines Berichterstatters der „Illinois Staatszeitung" mit dem Staatssecretär des Innern, Schurz zu Cincinnati, äußerte sich der Letztere über diesen berüchtigten Agitator, wie folgt: „Im Frühjahr 1877 kam „Herr" Isaak Cohen aus Arkansas nach Washington und verlangte in einem geradezu furchtbar unorthographisch geschriebenen Briefe von mir, daß ich ihn zum Director von Hot Springs in Arkansas ernenne. Von da ab erhielt ich wöchentlich zwei Briefe, oft auch drei. Alle waren unorthographisch, alle enthielten Bitten um Anstellungen, nur mit dem Unterschiede, daß seine Ansprüche mit jeder Epistel tiefer sanken und schließlich auf dem Gefrierpunkte einer „Copistenstelle" im Departement des Innern anlangten. Daraufhin dachte ich, daß er wenigstens eine Antwort verdiene, und ließ ihn benachrichtigen, daß seine Briefe mich leider überzeugt hätten, daß seine Schreibkunst und Orthographie ihn nicht zu diesem Posten befähigten. Eine furchtbare Drohung, daß er nun „Rache an der Gesellschaft" nehmen werde, war die Antwort. Wie der Mann seinen Racheplan ausgeführt, sehen Sie; er ist Arbeiter-Apostel geworden, die Zeitungen haben ihm die Ehre erwiesen, sich eingehend mit ihm zu beschäftigen, und das ist eben Alles, sonst ist das Kerlchen durchaus ungefährlich." — Was den Strike selbst betrifft, so lesen wir darüber Folgendes: Hier werden größere Regierungsbauten ausgeführt, die in Contract vergeben worden sind, und die Unternehmer zahlen 1 Dollar 25 Cents Tagelohn. Cohen decretirte, die Arbeiter müßten 1 Dollar 50 Cents erhalten, besuchte mit einer Delegation die verschiedenen Ministerien, ward aber mit dem Bescheide abgefertigt, daß die Höhe des Lohnes lediglich Sache der Bau-Unternehmer sei. Darauf befahl er einen Strike und zog, gefolgt von Hunderten von Arbeitern von Bauplatz zu Bauplatz, um die bei der Arbeit Verbliebenen zur Niederlegung derselben zu zwingen. Die Polizei schützte jedoch die Angegriffenen. Die strikenden Arbeiter litten bald Noth und daher erließ Cohen den 19. September ein Circular an die Bäcker, Fleischer und Materialwaarenhändler, sie sollten den darbenden Arbeitern Lebensmittel verabreichen, widrigenfalls man diese nehmen würde. Indeß wurden ausgedehnte polizeiliche Sicherheitsmaßregeln getroffen, so daß die 300 mit Knütteln bewaffneten Arbeiter, mit denen Cohen den folgenden Morgen in den Straßen erschien, keine Excesse wagten. Der Kriegsminister hat es auch für angemessen erachtet, zur Verstärkung der schwachen Garnison zwei Compagnien Artillerie von Fort Henry bei Baltimore zu beordern.

Washington. [Ein neuer Weltverbesserungsplan] ist von einem hiesigen Arbeiterverein, welcher unter dem Namen „The enlistened Labour Association" bekannt ist, erfunden. Nach diesem Plan, dessen Annahme dem Congreß dringend empfohlen werden wird, sollen von der Bundesregierung 100,000 Freiwillige auf fünf Jahre angeworben und für militärische und landwirthschaftliche Zwecke verwendet werden. Jeder Compagnie — denn diese besoldete freiwillige Arbeiterarmee ist in Corps, Divisionen, Brigaden, Regimenter, Bataillone und Compagnien einzutheilen — sind zwölf Kunsthandwerker zu attachiren und ein Regiment eines jeden Corps soll ausschließlich aus Ingenieuren bestehen. Sobald 10,000 freiwillige Arbeiter angeworben sind, ist das Corps auf eine Regierungsreservation zu senden, um dort die Bundesländereien zu vermessen, den Boden urbar zu machen, eine Stadt anzulegen und mit der Einrichtung angemessener Quartiere für eine permanente Ansiedelung zu beginnen. Jedes Corps ist von der Bundesregierung mit Vieh, Sämereien, Agriculturgeräthen und Werkzeugen zu versehen. Die freiwilligen Arbeiter sollen denselben Sold wie die Soldaten der regulären Armee erhalten und nach ehrenvollem Abschiede zu 160 Acres Bundesländereien oder zu einem Bauplatze in einer solchen, von freiwilligen Arbeitern angelegten Stadt berechtigt sein, während jeder zweite Bauplatz in einer solchen Stadt für die Bundesregierung zu reserviren ist.

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau**, 26. Octbr. [Zur Canalisation.] Wie bereits in der Morgennummer gemeldet, findet am 5. November eine außerordentliche General-Versammlung der Interessenten des Karlowitz-Ranserner Deichverbandes in Rosenthal statt. Gegenstand der Verhandlung und eventuellen Beschlußfassung ist:

1) der erneuerte Antrag des Magistrats von Breslau, ein Druckrohr zur Einführung des Canalwassers der Stadt Breslau über oder unter den Deich legen zu dürfen, um von dem eingeführten Canalwasser auf den eingedeichten Ländereien der Stadt nach dem Plane ihres Technikers Gebrauch zu machen;

2) der Gegenantrag des Deichhauptmanns, an dem vom Deichamte am 27. März v. J. giltig gefaßten Beschlusse der Ablehnung des Antrages der Stadt festzuhalten.

♉ **Glatz**, 24. Oct. [Die diesjährige General-Conferenz] der Lehrer des Kreises Glatz wurde mit dem Gesange des Psalmes: „Hoch thut euch auf, ihr Thore der Welt!" von Bernhard Klein und einem Gebete des Vorsitzenden, Herrn Kreis-Schulen-Inspector Schröter, eröffnet. Der Vorsitzende gab einen Ueberblick der äußeren Verhältnisse des Schulwesens in dem diesseitigen Kreise. Bis Ostern d. J. zählte der Kreis Glatz 52 Schulen, 46 kath. und 6 evangel., von denen 6 Privatschulen sind. Nach Auflösung des von Ordensschwestern der Congregation der heiligen Hedwig geleiteten Waisen- und Rettungshauses in Altheide hat sich die Zahl der Lehranstalten um eine vermindert, während die ebenfalls von Ordensschwestern geleitete katholische Privat-Töchterschule in Glatz unter weltliche Leitung gestellt worden ist. Die Gesammtzahl der Kinder in den Schulen des Kreises beträgt 9593, von denen 9176 kath., 396 evangel. und 21 jüd. Confession waren und in 106 Klassen von 105 Lehrkräften, 92 Lehrern und 13 Lehrerinnen, unterrichtet wurden. Von den Lehrern bekleiden 73 selbstständige Lehrerstellen, während 19 als Adjuvanten fungiren; 6 Adjuvantenstellen wurden im Laufe des Jahres in selbstständige Lehrerstellen umgewandelt. Die Nebenschule in Jakobowitz ist selbstständige Schule geworden und die letzte Nothschule des Kreises in Tassau sieht einer gleichen Umwandelung in nächster Zeit entgegen. Der Schulbesuch hat sich im abgelaufenen Jahre einigermaßen günstiger gestaltet; nur etwa 15 pCt. haben die Schule unregelmäßig besucht. — Nachdem der Herr Kreisschulen-Inspector den Revisoren, wie allen Lehrern seinen Dank für die treue Führung ihres Amtes ausgesprochen hatte folgte durch Herrn Lehrer Loske die Verlesung des Referates über das von der Regierung gestellte Conferenz-Thema: „Die Decimalbruchrechnung in der Volksschule", und des Correferates durch Herrn Lehrer Urban-Labitsch. Das Thema war außerdem noch von drei Lehrern ausführlich bearbeitet worden. — Nach Feststellung der Thesen wendete sich die Berathung der Einrichtung der Kreis-Lehrer-Bibliothek zu. Da nach der Mittheilung des Herrn Vorsitzenden ein Staatszuschuß mit Sicherheit zu erwarten ist, wurde beschlossen, die Errichtung qu. Bibliothek sofort in Angriff zu nehmen und eine Commission gewählt, welche unter dem Vorsitze des Herrn Kreis-Schulen-Inspectors das Nöthige veranlassen solle. — Ein Antrag des Herrn Rector Zahlten, betreffend die Wittwen-Kasse der katholischen Lehrer Schlesiens, soll durch eine desfallsige Eingabe an die Regierung zu Breslau erledigt werden. — Nachdem der Herr Vorsitzende noch eine Anzahl Bücher zur Ansicht ausgelegt hatte, wurde die Verhandlung geschlossen. — Ein frugales Mahl, gewürzt durch den Vortrag heiterer Lieder, vereinigte die Conferenzmitglieder noch längere Zeit in lebhaftem Austausch der Gedanken.

♒ **Ober-Glogau**, 24. October. [Entsprungen. — Revision. — Vereinsleben.] Gestern Nachmittag entsprang von der Außenarbeit zu Neisse der dort wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 3 Jahren inhaftirt gewesene Tagearbeiter Carl Konschalla alias Hoinka aus Ober-Glogau. Es gelang nicht, desselben habhaft zu werden. — Amtlicherseits wurde gestern eine Revision der Maße und Gewichte bei allen Gewerbtreibenden vorgenommen, wobei viele Confiscationen stattfanden und die Betreffenden außerdem die gesetzliche Strafe zu zahlen haben werden. — Gestern Abend hielt der hiesige Gesangverein sein erstes Wintervergnügen in Hardtley's Saale ab, wobei es an Heiterkeit und frohen Liedern nicht mangelte. Den Schluß der Abendunterhaltung bildete ein Kränzchen. Hierbei sei uns im Interesse des Vereins gestattet, den Wunsch auszusprechen, daß die Gesangsabende sich ebenfalls eines solchen Zuspruchs seitens der Mitglieder fortan während des Winters erfreuen mögen.

⊙ **Gleiwitz**, 25. October. [Philomathie und Gewerbeverein.] Gestern Abend eröffnete die Philomathie ihre Sitzungen für 1878/79. Der Herr Secretär, Director Nieberding, berichtete über das abgelaufene Jahr, theilte mit, daß die Mitgliederzahl 33 unverändert blieb, eines sei versetzt worden, beantrage, aber als auswärtiges fernerhin dem Vereine zu verbleiben, und legte dann den Kassenbericht vor, worauf dem Rendanten Decharge ertheilt wurde. Es wurde statutengemäß die Wahl des neuen Vorstandes vorgenommen, und diese ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und des Secretärs. Herr Gymnasiallehrer Rzehulka hielt darauf den angekündigten wissenschaftlichen Vortrag „Ueber Ludwig XIV. und Wilhelm von Oranien". — Auch der Gewerbeverein hatte gestern seine Versammlung, in welcher neue Mitglieder aufgenommen wurden und der erste Herr Bürgermeister Kreydel einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Miethsverhältnisse nach preußischem Rechte" hielt. Es wurde sodann über „die volkswirthschaftlichen Systeme" referirt und einige gewerbliche Mittheilungen gemacht.

R. **Rybnik**, 24. Oct. [Lehrer-Conferenz.] Gestern fand die diesjährige Haupt-Lehrer-Conferenz des Kreises Rybnik statt. An derselben nahmen außer 4 geistlichen 3 weltliche Localschul-Inspectoren, fast sämmtliche Lehrer des Kreises Theil. Der Vorsitzende gab ein Resumé über die im Jahre 1878 vorgekommenen Personal-Veränderungen hinsichtlich der Verwaltung der Localschul-Inspection, so wie der Schul- und Lehrerverhältnisse. In Barglowka und Rowin wurden Anfangs d. J. neue Schulsysteme begründet; die Polednik'sche Erziehungs-Anstalt in Lissek ward am 1. d. M. mit Genehmigung der Regierung aufgelöst; in Leszczyn und Pohlom erfolgten am 14. resp. 15. h. m. feierliche Schuleinweihungen. Lehrer Maase in Loslau starb am 12. d. Mts. nach 36jähriger amtlicher Thätigkeit. Seinem Andenken zu Ehren erhebt sich die Versammlung von ihrem Platze. — Die statistischen Nachweisungen ergeben, daß zum Kreisschul-Inspectionsbezirke Rybnik 68 Schulen gehören. Davon sind einklassig 28; zweiklassig, wenn auch nicht durchweg mit 2 Lehrern besetzt, 27; dreiklassig (2 nur mit 2 Lehrern besetzt) 6; vierklassig eine Schule; mehr als vierklassig sind die Schulen zu Rybnik, Sohrau, Loslau und Pschow. Nach den Anfangs d. M. angestellten Ermittelungen haben diese 68 Schulen zusammen 14,957 Kinder besucht, welche von 122 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet wurden, so daß auf eine Lehrkraft durchschnittlich 123 Kinder kommen. Die meisten Schüler hat die Schule in Sohrau (mehr als 600); 2 Schulen haben mehr als 500, 3 mehr als 400, 9 mehr als 300, 16 mehr als 200, 27 mehr als 100 und 10 weniger als 100 Schulkinder. — Den Mittelpunkt der Conferenz bildete der Vortrag über das von der Regierung gestellte Thema: „Die Behandlung der Lesestücke des Volksschul-Lesebuches für die Zwecke der Sach-, Sprach- und Denkbildung der Kinder." Referent: Lehrer Skowronek-Czuchow, Correferent: Lehrer Pokorny-Sohrau. Die Referate wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet und die darin enthaltenen Thesen mit geringen Aenderungen angenommen. — Hierauf verliest der Rendant und Bibliothekar der Kreis-Lehrerbibliothek, Lehrer Ries hierselbst, den Kassenabschluß und den Bericht über den Stand der im Jahre 1876 gegründeten Bibliothek. Ersterem entnehmen wir, daß die Kasse trotz bedeutender Ausgaben einen Baarbestand von mehr als 100 M. hat, der sich nach Eingang der restirenden Beiträge auf 300 Mark erhöhen wird. Der Bibliothek-Katalog, der in 100 gedruckten Exemplaren zur Vertheilung gelangte, weist 455 Bände nach ꝛc. ꝛc. — Der Schluß der Conferenz erfolgte Nachmittags 3 Uhr.

[Notizen aus der Provinz.] * Schreiberhau. Der „Niederschl. Ztg." schreibt man von hier unterm 24. October: Heute in früher Morgenstunde — 2 Uhr — ertönte der Schreckensruf: Feuer! Das Haus des in Kiesewald wohnhaften Häuslers Schön stand über und über in Flammen. Obwohl unsere rüstige Feuerwehr sofort im Sturmschritt der Unglücksstätte zueilte, konnte doch dem verheerenden Elemente kein Einhalt gethan werden. Der völlige Mangel an Wasser in der ganzen Umgebung vereitelte alle Löschversuche. Durch den ziemlich starken Wind, der die brennenden Stoffe weit hinweg führte, schwebten die Nachbarhäuser in großer Gefahr. Hier hat die Feuerwehr großes Unheil verhütet. Das Flugfeuer, das sich hier und da festzusetzen drohte, wurde glücklicherweise überall beseitigt und somit das Feuer auf seinen Herd beschränkt. An der Brandstätte selbst aber war herzzerreißendes Wehklagen. Nicht genug, daß die Bewohner des Hauses all' ihre Habe verloren hatten, es waren auch noch drei Menschenleben zu beklagen: zwei Kinder zweier Familien, im Alter von 6 und 8 Jahren, und ein erwachsener Bewohner des Hauses hatten in den Flammen ihren Tod gefunden. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

† Ratibor. Der „Ob.-Anz." schreibt: Wie bereits gemeldet, werden die Vorarbeiten zur Durchführung des Projectes, einen an Wassermangel leidenden District Oberschlesiens mit gutem Wasser zu versorgen, nach Kräften gefördert. Der für die Ausarbeitung des Wasserversorgungs-Projectes gewonnene Baurath Salbach, dessen Bureau in Kattowitz sich befindet, ist — wie die „Oberschl. Grenzzeitung" mittheilt — eifrig mit der Arbeit beschäftigt. Der Oberpräsident von Puttkamer, welcher dieser wichtigen Angelegenheit das lebhafteste Interesse zuwendet, wird in nächster Zeit persönlich von dem Fortgang der Arbeiten Kenntniß nehmen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 25. Octbr. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das kaiserliche Handschreiben, betreffend die Berufung der Delegationen auf den 7. November, ferner die Ernennung des Baron Herbert zum Ministerresidenten in Belgrad.

Rom, 25. Octbr. Der italienische Consul Bruno in Triest ist zum Consul in Beirut ernannt worden. Die Ernennung des Generals Bonelli zum Kriegsminister wird von den Journalen sehr günstig beurtheilt; es heißt, die Gruppe Depretis werde das Cabinet unterstützen.

Rom, 25. Octbr. Die zwischen Cairoli und Depretis stattgefundene Besprechung hat eine befriedigende Lösung der Krisis gesichert. Brin übernimmt das Marine-Portefeuille, die Uebernahme des Ackerbau-Ministeriums durch Persina ist nahezu gewiß.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 25. Oct. [Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, ermattete aber dann nach einigen Schwankungen. Der eigentliche Grund der Abschwächung ist wohl in dem Stückeüberfluß, der sich im heutigen Prolongationsgeschäfte bemerkbar machte, zu finden. Andererseits fühlt sich die Speculation aber auch im gegenwärtigen Augenblicke nicht zu regerer Thätigkeit animirt, da die politischen und finanziellen Verhältnisse keineswegs klar genug für lang schwebende Unternehmungen erscheinen, kurzlaufende Operationen aber der kleinen Speculation wenigstens durch die Nähe des Ultimo erschwert sind. Eine gewisse Verstimmung rief auch das österreichische Budget pro 1879 hervor; die einzelnen Positionen wurden als unvollständig bemängelt. In der Prolongation bedangen Franzosen 0,70 M. Rep., Lombarden 0,70 M. Dep., Credit 0,40—0,50 M. Rep., Commandit 0,30 % Rep., Russen 0,10—0,12½ % Dep., Russische Noten 1,25 % Rep., Italiener 0,10 % Dep., Ungarische Goldrente 0,15 % Dep., Oesterreichische Goldrente 0,10 % Dep., do. Papierrente 0,10—0,05 % Rep., Laurahütte 0,05 % Rep. Die internationalen Speculations-Papiere erfuhren nur geringfügige Cours-Veränderungen. Oesterreichische Credit-Actien waren besonders gegen Schluß gedrückt und weichend. Die österreichischen Nebenbahnen waren zwar ziemlich fest, haben jedoch nur ein sehr geringes Geschäft aufzuweisen. Galizier zeigten sich etwas schwächer. Auch die localen Speculationswerthe konnten sich eben nur auf gestrigem Niveau behaupten. Nur Laura-Actien bekundeten eine recht feste Haltung, Disconto-Commandit-Antheile ließen im Verlaufe der Börse etwas nach. Es notirten Disconto-Commandit ult. 129¼—½—8, Laurahütte ult. 72¾ bis ⅛. Auswärtige Staatsanleihen litten besonders unter dem Stückenüberfluß und gingen daher in den Notiruugen zurück. Russische Werthe matt, 5%ige Anleihe per ult. 79⅝—79⅛, russische Noten 202—201½, per November 203¼—202¾. 5%ige Newyorker Stadtanleihe 107,90, anziehend. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahn-Prioritäten unbelebt, von österreichischen nur Mährische Grenzbahn und Rudolfsbahn beliebter. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung zwar fest, die Umsätze aber beschränkt. Per ult. wurden gehandelt: Bergische 77,50—25, Kölnische 103,25—2,60, Rheinische 107,75—107,60, Potsdamer gingen sehr lebhaft zu steigendem Course um, Anhalter mußten etwas nachgeben, auch Halberstädter kamen niedriger zur Notiz. Rumänen bei lebhaftem Umsatze im Course anziehend. Werrabahn, Weimar-Geraer, Mecklenburg. Friedrich-Franz und Ostpreuß. Südbahn in einigem Verkehr. Bankactien in mäßigem Verkehr. Höher notiren: Norddeutsche Grundcredit, Schaaffhausen, Preuß. Bodencreditb., Sächsische Bank und Dresdener Bank. Dagegen kamen niedriger zur Notiz: Deutsche Bank, Mecklenburger Bodencreditbank, Berliner Kassenverein, Mecklenburger Hypothekenbank, Pommersche Hypothekenbank und Börsen-Handels-Verein. Industriepapiere wenig belebt. Continental-Pferdebahn besser. Glauziger Zucker anziehend. Magdeburger Gasactien erhöhten wiederum die Notiz. Montanwerthe fest und zum Theil auch lebhaft. Phönix und Donnersmarck besser. Marienhütte und Dortmunder B. weichend.

Um 2½ Uhr: Matt. Credit 382,50, Lombarden 113, Franzosen 435,— Reichsbank 153,90, Disconto-Comm. 127,25, Laurahütte 72,25, Türken 11,10, Italiener 72,25, Oesterr. Goldrente 61,—, do. Silberrente 53,50, do. Papierrente 51,50, 5procent. Russen 79,—, Köln-Mind. 102,75, Rheinische 107,50, Bergische 77,25, Rumänen 32,60, Russ. Noten 201,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 171,75 bis 172 bez., do. Eisenb.-Cp. 171,50—171,75 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 40 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,19 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Dollars 4,15½ bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl min. 75 Pf. Warschau. Russ.-Engl. cons. verl. 20,52 bez., Russ. Zoll 20,52 bez., 22er Russen 20,73 bez., Große Russ. Staatsb. 20,22 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener Comm. —,—, 8% Rumänische Staats-Anleihe —,—, Warschau-Terespol 20,17 bez., 3% und 5% Lombard min. 10 Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. 20 Pf. Paris, Holländische min. 10 Pf. Amsterdam, Schweizer minus 50 Pf. Paris, Belgische minus 30 Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,43 bez.

Berlin, 25. Octbr. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist regnerisch, die Luft ziemlich mild. — Roggen bewahrte feste Haltung heute, der Umsatz auf Termine ist freilich sehr beschränkt, aber es mußten sich die wenigen Käufer den erhöhten Forderungen des sehr spärlichen Angebots fügen. Loco ist in kleinen Partien mäßiger Handel gewesen, wobei Eigner feste Preise durchsetzten. — Roggenmehl wurde merklich besser bezahlt. — Weizen in äußerst schwachem Verkehr. Nahe Lieferung ist durch ganz vereinzelte Käufe ein wenig im Preise gesteigert worden, späte Sichten blieben unverändert. Hafer loco nur in feinen Sorten beachtet, Termine fester, namentlich ist October besser bezahlt worden. — Rüböl wurde vernachlässigt und ist trotz etwas billigerer Preisforderungen nur sehr wenig umgesetzt. — Petroleum flau. — Spiritus hatte schwachen Verkehr, die Haltung ist matt, obschon die Lieferungen willig aufgenommen wurden.

Weizen loco 150—195 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer 172 M. ab Bahn bez., per October und October-November 170½ bis 171½ M. bez., per April-Mai 180—179½ M. bez., per Mai-Juni 182 M. bez. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 171 M. — Roggen loco 118—136 M. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert, neuer inländ. 129 bis 132 M. ab Bahn und Kahn bez., neuer russischer 118½ M. bez., per Octbr. 117—118 Mark bez., per October-November 117—118 Mark bez., per November-December 118—119 M. bez., per December-Januar 119—119½ M. bez., per April-Mai 123—123½ M. bez., per Mai-Juni 124—124½ Mark bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 117,50 M. — Gerste loco 115 bis 185 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 105—115 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 110—127 M. bez., russischer 108—125 M. bez., pommerscher 125—128 M. bez., schlesischer 117 bis 127 M. bez., böhmischer 117—127 Mark, feiner russischer 133—140 M. bez., weißer pommerscher 130—131 M. ab Bahn bez., per October 125 M. bez., per October-November 117½ M. Br., per November-December 117½ Mark Br., per April-Mai 121½ Mark Br. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 125 M. — Erbsen, Kochwaare 148—195 M., Futterwaare 130 bis 143 M. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 25,50—24,50 M., Nr. 0 u. 1: 24,50—23,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,50—17,50 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,50—15,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per October 17,25—17,45 M. bez., per October-November 17,25 bis 17,45 Mark bez., per Novbr.-December 17,25—17,40 M. bez., per December-Januar 17,30—17,45 Mark bez., per Januar-Februar 17,30—17,50 Mark bez., per März-April — M. bez., per April-Mai 17,40—17,70 M. bez., per Mai-Juni — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark — Oelsaaten: Winterraps loco 238—255 M. bez., defect. rumänisch 233 M. ab Bahn bez. Winterrübsen loco 230—245 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 58 M. bez., per October 59,1—58,7 M. bez., per October-November 58,5—58,3 Mark bez., per November-December 58,3—58 M. bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 58,8—58,5 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., Gekündigt 1900 Ctr. Kündigungspreis 59 M. — Leinöl loco 65 Mark per 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 20,5 Mark bez., per Octbr. 20,4—20,3 M. bez., per October-November 20,4—20,3 M. bez., per November-December 20,4—20,3 Mark bez., per December-Januar 21 Mark bez., per Januar-Februar 21,2 Mark bez., per April-Mai — M. bez. Gekündigt 4100 Ctr. Kündigungspreis 20,3 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 51,6—51,8—51,7 Mark bez., per October 52,5 bis 52,3 Mark bez., per October-November 50,8—50,7 Mark bez., per November-Decembevr 50—49,9—50 M. bez., per April-Mai 51,9—51,8—51,9

Mark bez., per Mai-Juni 52,1 Mark bez. Gekündigt 100,000 Liter. Kündigungspreis 52,3 M.

Berliner Börse vom 25. October 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,10 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,50 bzB
do. do. 1876	4	95,40 bz
Staats-Anleihe	4	95,40 G
Staats-Schuldscheine	3½	92,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,40 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,00 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,60 bz
Pommersche	3½	84,25 bz
do.	4	94,75 bz
do.	4½	102,50 bzG
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,70 bz
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	95,00 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96,20 B
Pommersche	4	96,00 B
Posensche	4	95,10 G
Preussische	4	95,10 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,75 bz
Sächsische	4	98,10 bz
Schlesische	4	96,20 G
Badische Präm.-Anl.	4	120,30 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	122,90 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch	3½	115,50 etbzB
Sächs. Rente von 1876	3	72,75 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,00 etbzB
Badische 35 Fl.-Loose 146,00 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,60 B
Oldenburger Loose 137,40 bzB

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. 20,45 bz	Oest. Bkn. 172,45bz
Napoleon 16,20bz	do. Silbergd — —
Imperials 16,68 G	Russ. Bkn. 201,70 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,75 G
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	97,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,00 bzG
do. do. do.	5	100,25 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 bzG
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,90 B
do. do. do.	4½	98,50 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	92,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	92,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	97,10 G
do. do. II. Em.	5	93,75 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	105,00 bz
do. do. II. Em.	5	103,50 bzB
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	100,20 bz
do. 4½ do. do. m.110	4½	92,70 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100,20 bzG
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles.Bodencr.-Pfdbr.	5	99,25 B
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 B
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.1./7.	4⅕	53,50 bzB
do. 1./4.1./10.)		53,50 bzG
do. Goldrente	4	61,25 bzB
do. Papierrente	4⅕	51,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	100.00 B
do. Lott.-Anl. v. 60	5	105,60 bzB
do. Credit-Loose	fr.	293,00 B
do. 64er Loose	fr.	257,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	146,60 bz
do. do. 1866	5	144,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,20 B
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	61,60 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,90 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,10 G
do. do. 1885	6	99,50 etbzG
do. 5% Anleihe	5	102,60 G
Ital. 5% Anleihe	5	— —
Ital. Tabak-Oblig.	6	101,90 bzG
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	70,20 etbzG
Rumänische Anleihe	8	102 B
Türkische Anleihe	fr.	11,10 bz
Ungar. Goldrente	6	70,20 bzB
Ung.5%St.-Eisnb.-Anl.	5	70,00 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,10 bz
Türken-Loose 35,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. 3½g.	3½	84,90 bz
do. do. VI.	4½	99,90 bz
do. Hess. Nordbahn.	5	103,25 G
Berlin-Görlitz	5	101,75 B
do.	4½	90,25 G
do. Lit. C.	4½	85,50 G
Breslau-Freib. Lit. F.	4½	97 G
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	94.75 bz
do. do. J.	4½	94,75 bz
do. do. K.	4½	94,75 bz
do. von 1876.	5	101,30 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	94,25 B
do. Lit. B.	4½	— —
do. IV.	4	94,50 B
do. V.	4	93 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,50 B
Hannover-Altenbeken.	4½	96,75 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,00 G
do. do. II. Ser.	4	94,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,90 G
do. do. III. Ser.	4	94,52 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93 B
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,40 B
do. von 1869.	5	101,40 bzB
do. von 1873.	4	92,10 G
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	100,60 G
do. do. III. Em.	4½	100,60 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,40 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,00 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach	fr.	63,00 G
do. II. Emission	fr.	53,25 G
Prag-Dux	fr.	19,40 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	85,80 G
do. do. neue	5	84,00 G
Kaschau-Oderberg	5	59,70 bz
Ung. Nordostbahn	5	55,60 bz
Ung. Ostbahn	5	53,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	65,50 B
do. do. II.	5	67,20 G
do. do. III.	5	58,75 bz
do. do. IV.	5	55,50 G
Mährische Grenzbahn	5	53,50 bzG
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,75 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,80 bz
Oesterr.-Französische	3	341,50 bzB
do. do. II.	3	327,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	237,80 bz
do. neue	3	237,20 bz
do. Obligationen	5	80,75 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	81 bz
Warschau-Wien II.	5	97,00 bzG
do. III.	5	93,75 bz
do. IV.	5	83,50 B
do. V.	5	80,75 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	169,00 bz
do. do.	2 M.	4	167,85 bz
London 1 Lstr.	3 M.	6	20,27 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,00 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	200,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	201,50 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	171,95 bz
do. do.	2 M.	4½	170,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht.	1	½	4	14,40 bz
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	77,40 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	89,50 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	9,50 G
Berlin-Görlitz	0	0	4	12,00 bzB
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	198,10 G
Berl.-Potsd-Magdb	3½	3½	4	84,75 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	113,75 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	70,30 etbzB
Bresl.-Freib.	5	2½	4	62,50 bzG
Cöln-Minden	5¼	5 1/20	4	102,90 bz
Dux-Bodenbach,B.	0	0	4	15,80 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9 2/7	4	100,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,40 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	43,60 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,90 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,30 bz
Märk.-Posener	0	0	4	16,60 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	129,75 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	70,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,25 G
Oberschl. A.C.D.E.	9⅔	8½	3½	128,20 bz
do. B.	9⅔	8½	3½	— —
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	438,50-5
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	186,50 B
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	113.50-13
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	40,50 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	105,50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,25 G
Rheinische	7½	7	4	107,60 bz
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	93,00 G
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	6,50 G
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,30-32,90 bz
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	11,25 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,60 bzG
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	115,90 bzG
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	173,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	21,25 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	31,50 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	20,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	37,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	27,60 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	19,50 G
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	85,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,25 bz
do. Lit. C.	5	5	5	105,40 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	90,75 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	111,25 G
Rumänier	8	8	8	84,25 etbzB
Saal-Bahn	0	0	5	15,75 bz
Weimar-Gera	0	0	5	14,25 G

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	30,00 G
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	144,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	61,00 etbzG
Brl. Prd.-u.Hdls.-B.	6½	6	4	67,90 bz
Braunschw. Bank.	5	3	4	84,75 B
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	— —
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	— —
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	73,60 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	106,10 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	116,50 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	100,10 G
Deutsche Bank	6	6	4	102,75 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	153,90 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	86,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	128,50 bz
do. ult.	4	5	4	129-7,25
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	90,00 G
do. junge	5½	5½	4	95,00 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	101,50 G
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	102,50 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	85,75 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5½	4	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	111,25 G
Luxemburg. Bank	6	6½	4	105,50 G
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,00 G
Meininger do.	2	2	4	77,40 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	60,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	64,00 bzG
Oest. Cred.-Actien	1¼	8⅛	4	389Anf.et-84½
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	98,90 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	92,00 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,90 bz
Sächs. Bank	8	5¾	4	104,50 bzB
Schl. Bank-Verein	5	5	4	86,20 G
Weimar. Bank	0	0	4	33,50 bz
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3½	4	114,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	10,25 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	62,00 G
Thüringer Bank	0	0	fr.	74,75 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	550 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	4,50 G
do. Reichs-u.Co.-B.	0	0	4	70,75 G
Märk. Sch. Masch.G	0	0	4	21,10 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	48,50 B
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,10 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	90,00 bzB
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	950 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	26,75 bzG
Dortm. Union	0	—	4	8,40 bzG
do. abgest.	0	—	4	12,10 bz
Königs- u. Laurah.	2	2	4	72,25 bzB
Lauchhammer	0	0	4	23,75 bzG
Marienhütte	6	3	4	46 bz
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	71,00 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	10,00 B
Schl.Zinkh.-Actien	7	6½	4	83,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	92,00 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	42,25 bzG
Vorwärtshütte	0	0	4	3,75 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,75 B
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	51,50 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	16,75 B
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	60,00 bzG
Hoffm.'s Wag.Fabr.	0	0	4	15,75 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	32,60 B
Schl. Leinenind.	5½	—	4	67,75 bz
do. Porzellan	0	1½	4	34,50 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	22,40 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

**Breslau**, 26. Oct., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise preishaltend.

Weizen, feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80—16,20—17,60 Mark, neuer gelber 13,40—16,00—17,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Stimmung, pr. 100 Kilogr. 11,60 bis 12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neue 12,40—13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer gut behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 10,40—10,90—11,40 bis 12,40 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,20—12,20—12,80 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Lupinen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,00—8,20—8,50 Mark, blaue 8,00—8,10—8,40 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten schwach gefragt.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	24	75	22	50	20	50
Winterraps	25	25	22	25	19	25
Winterrübsen	24	75	22	25	19	25
Sommerrübsen	25	—	21	—	18	50
Leindotter	21	50	20	—	17	50

Rapskuchen matter, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.

Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.

Kleesamen schwache Kauflust, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 37—40 bis 44 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 44—57—64 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 25,50—27,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,50—19,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) **Paris**, 25. October, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisirbare Rente —,—, 3% Rente —,—, Anleihe von 1872 113, 06, Türken 11, 05, Spanier exter. —,— do. intér. —, —, neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener —, —, österr. Goldrente —, —. 1877er Russen 81, 50. Still.

Frankfurt a. M., 25. Oct., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 517. Pariser Wechsel 81, 02. Wiener Wechsel 172, 00. Böhmische Westbahn 139¼. Elisabethbahn 136½. Galizier 199¼. Franzosen*) 217¾. Lombarden*) 55½. Nordwestbahn —. Silberrente 53 7/16. Papierrente 51⅞. Oesterr. Goldrente 61 5/16, Ungar. Goldrente 70¼. Italiener —. Russ. Bodencredit 72½. Russen 1872 80½. Neue russ. Anleihe 79⅝. Amerikaner 1885 99⅜. 1860er Loose 105½. 1864er Loose 258, 40. Creditactien*) 192¼. Oest. National-Bank 678, 00. Darmstädter Bank 116. Meininger Bank 78⅜. Hess. Ludwigsbahn 70⅝. Ungarische Staatsloose —, —. do. Schatzanweisungen, alte 102¼, do. Schatzanweisungen, neue 95⅝. do. Ostbahn-Obligationen II. 63⅜. Central-Pacific 102⅞. Reichsbank 153⅞. Reichs-Anleihe 95⅝. Schwach, unbelebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 190⅜, Franzosen 217, Oesterr. Goldrente —, Ungarische Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen —.
*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 25. October, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¾, Silberrente 53½, Goldrente 61, Creditactien 189¾, 1860er Loose 105¾, Franzosen 541, Lombarden 140, Ital. Rente 72, Neueste Russen 79⅛, Vereinsbank 123⅛, Laurahütte 72, Commerzbank 101¼, Norddeutsche 136½, Anglo-deutsche 30¾, Intern. Bank 81, Amerikde 1885 97, Köln-Minden. St.-A. 102¾, Rhein. Eisenb. do. 107¾, Berg.-Märk. do. 77, Disconto 4¾ pCt. — Schluß matt.

Silber in Barren per 500 Gr., fein Mk. 74,75 Br., 73,75 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 27 Br., 20, 21 Gd., London kurz 20, 53 Br., 20, 43 Gd., Amsterdam 167, 40 Br., 166, 80 Gd., Wien 170, 00 Br., 168, 00 Gd., Paris 80, 45 Br., 80, 05 Gd., Petersburger Wechsel 202, 00 Br., 198, 00 Gd.

Hamburg, 25. Octbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per October-November 167 Br., 166 Gd., per April-Mai 180 Br., 179 Gd. Roggen per October-November 116 Br., 115 Gd., per April-Mai 122 Br., 121 Gd. Hafer still. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 59½, per Octbr. 59½, per Mai 60. Spiritus ruhig, per October 45 Br., per October-November 43 Br., per December-Januar 41¾ Br., per April-Mai 41¾ Br. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 9,40 Br., 9,20 Gd., per October 9,25 Gd., per November-December 9,35 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 25. Octbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ball. Ruhig. Tagesimport 6000 Ballen, davon 5000 B. amerikanische.

Liverpool, 25. Octbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Futures 1/32 D. und Baumwolle am Platze 1/16 D. niedriger.

Manchester, 25. Octbr., Nachmitt. 12r Water Armitage 7⅜, 12r Water Taylor 7½, 20r Water Micholls 8¼, 30r Water Gidlow 8¾, 30er Water Clayton 9¼, 40r Mule Mayoll 8¾, 40r Medio Wilkinson 10½, 36r Warpcops Qualität Rowland 9⅜, 40r Double Weston 10, 60r Double Weston 13¼, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 93. Ruhig.

Petersburg, 25. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Monate 23 31/32, do. Hamburg 3 M. 203¾, do. Amsterdam 3 M. —, do. Paris 3 M. 251 5/16, Russ. Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 234½, do. de 1866 (gest.) 229½, Russ. Anleihe de 1873 124¼, ½-Imperials 8, 25. Große Russische Eisenbahnen 233, Russische Bodencredit-Pfandbriefe 117¼, Privatdiscont 4⅛ %.

Petersburg, 25. October. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 00, Weizen loco 12, 75. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 4, 50. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 14, 00. — Wetter: Heiter.

Pest, 25. Oct., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco still, unverändert, Termine geschäftslos, per Herbst 8, 07 Gd., 8, 15 Br. Hafer per Herbst 5, 58 Gd., 5, 62 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 90 Gd., 4, 95 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Octbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per October 26, 75, per November-December 26, 75, per November-Februar 26, 75, pr. Januar-April 27, 25. Mehl ruhig, per October 62, 75, per November-December 61, 50, per November-Februar 61, 25, per Januar-April 61, 00. Rüböl fest, per October 87, 00, per November 87, 00, per December 87, 00, per Januar-April 86, 50. Spiritus fest, per October 61, 75, per Januar-April 61, 00. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Oct., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Octbr. pr. 100 Kilgr. 52, 25, Nr. 5 7/8 pr. October per 100 Klgr. 59, 25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per October 60, 75, per November 60, 75, per Januar-April 62, 25.

London, 25. Oct. Havannazucker matt.

Antwerpen, 25. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen fest. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Antwerpen, 25. Octbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22 bez., 22¼ Br., per Novbr. 22 bez., 22¼ Br., per Decbr. 22¾ bez., 23 Br., per Januar-Februar 23½ Br. — Fest.

Bremen, 25. Oct., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 00, per November 9, 00, per December 9, 15, per Januar-März 9, 45.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 25., 26.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 12°,3	+ 9°,9	+ 9°,3
Luftdruck bei 0°	327''',72	326''',76	327''',50
Dunstdruck	3''',61	3''',75	3''',83
Dunstsättigung	63 pCt.	80 pCt.	85 pCt.
Wind	S. 3.	S. 1.	NW. 1.
Wetter	trübe.	bedeckt.	Regen.

Breslau, 26. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 66 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Vermischtes.

[Ein blinder Bildhauer.] Der Chroniqueur des „Temps" giebt in diesem Blatte folgende Erzählung von einem in Paris lebenden blinden Bildhauer: Vidal ist in Nimes 1831 geboren und seit dem Alter von einundzwanzig Jahren blind. Seine Blindheit ist unheilbar, denn sie ist durch eine Lähmung des Sehnervs verursacht. Diese schreckliche Katastrophe trat ganz plötzlich ein. Am Tage vor derselben sah der Bedauernswerthe noch, und als er am nächsten Morgen erwachte, war er der Sehkraft beraubt. Vidal's Studien waren schon sehr weit vorgeschritten, und nach einigen Wochen, während welcher er Versuche und Uebungen anstellte, ging er an die Wiederaufnahme der unterbrochenen Arbeiten — seine Finger sollten seine Augen ersetzen. Vidal befaßt sich ausschließlich mit originalen Schöpfungen. Er hat von 1855 bis 1875 ausgestellt und 1861 eine Medaille erhalten. Mit Vorliebe beschäftigt er sich mit Thiersujets; der Staat hat mehrere seiner Werke in Bronce und Marmor erworben. Ich wußte wohl, welche Wunder eine geübte Hand wirken könne, aber ich muß gestehen, daß die Wirklichkeit in Vidal's Atelier alles übertraf, was ich bisher erfahren hatte und voraussetzen konnte. Der Künstler arbeitet zu jeder Stunde des Tages, doch zieht er die Nacht vor, da sie ihn vor Störung sichert. — Meine erste Frage an Vidal war, wie er denn bei seiner Arbeit zu Werke gehe. Ich begriff wohl, daß die Betastung es erlauben mag, einer Linie zu folgen, eine Contour festzustellen. Aber die Dicke, die Tiefe, die Beziehungen untereinander? Dies waren für mich eben so viele Räthsel. Einer meiner Freunde hatte Vidal Tags vorher einen prächtigen Windhund gebracht. Während Vidal denselben streichelte, studirte er die Formen des Thieres; er hatte durch das ganz specielle Gedächtniß, das seinen Fingerspitzen innewohnt, alle charakteristischen Züge seines Modells registrirt und unternahm es nun, das Thier in meiner Gegenwart aus seinem Gedächtniß wieder erstehen zu lassen. Wenn ich es nicht selbst gesehen hätte, würde ich es nicht glauben, aber mit meinen Augen sah ich aus der Lehmmasse das erstaunlich genaue Bild des Hundes wachsen. Wohl war es vorerst nichts als ein Gemenge von Knochen und zarten Muskeln, etwa wie jene unbestimmten Skizzen, welche die Maler entwerfen, bevor sie an die Einzelheiten der Ausführung schreiten. Bald aber entwickelten sich Muskeln, das fleischlose Thier nahm Gestalt an, seine eigenartige Physiognomie kam zum Ausdruck — ich war überzeugt. Doch sollte ich noch nicht am Ende meines Staunens angelangt sein. Vidal vertraute mir an, daß er in der Lage sei, die Werke Anderer so genau beurtheilen zu können, wie seine eigenen. Er war auf der Ausstellung, wo sich sein Löwe in Lebensgröße vom Jahre 1875 befindet, und durchschritt die der Skulptur gewidmeten Säle. Selbstverständlich beschränkte er sich blos auf Büsten, welche seine Hände erreichen konnten. Nach Aussage jener Personen, welche ihn auf seinen Rundgängen begleiteten, soll sein Urtheil stets richtig und zutreffend gewesen sein.

[Der Ring des Vicekönigs.] Auf seiner Concert-Tournée durch Egypten spielte der Claviervirtuose Leonhard Emil Bach auch am Hofe des Vicekönigs in Kairo. Seine Collegen in diesem Concerte waren der berühmte schwedische Geiger und einstige Rivale Paganinis, Ole Bull, und eine sehr pikante französische Opernsoubrette. Ismail Pascha war von seinen künstlerischen Gästen auf's Aeußerste entzückt und namentlich „le petit Allemand", wie er Herrn Bach nannte, erregte durch die Bravour seines Spieles das Interesse des Vicekönigs. Die Concertgeber durften hiernach erwarten, daß der freigebige Ismail, seiner Gewohnheit entsprechend, auch mit denjenigen kleinen Andenken nicht zurückhaltend sein werde, welche von Künstlern nicht minder als von gewöhnlichen Menschenkindern geschätzt zu werden pflegen. In der That erschien bald nach ihrer Rückkehr in das „Hotel des Pyramides" ein Abgesandter des Vicekönigs und überbrachte für Mademoiselle S . . . . ein kostbares Armband, während Ole Bull einen funkelnden Brillantring als Zeichen der Anerkennung des Herrschers im Reiche der Cleopatra empfing. Zuletzt brachte Abd-el-Kader Bey, der würdige Hausmarschall Seiner Hoheit, noch ein versiegeltes Packet hervor, welches durch seine Größe Vielversprechendes leistete, und übergab es mit freundlichem Schmunzeln dem jungen Berliner Pianisten. Herr Bach ist aber nicht nur ein ausgezeichneter Virtuose, sondern auch ein leidlicher Geschäftsmann und hält in allen Fällen Vorsicht für die Mutter der Weisheit. Er öffnet sofort das Packet und entnimmt demselben — ein Paar rothe Saffian-Pantoffeln. — Es sind dieselben, mein Herr, welche Sie am Hofe Seiner Hoheit während des Concertes getragen haben, sagte Abd-el-Kader Bey geschmeidig; sie hatten so sehr Ihren Beifall, daß Seine Hoheit befohlen haben — — — Herr Bach hatte die „Filzpariser" schon wieder in ihre Umhüllung gelegt und gab das Packet dem Ueberbringer zurück, indem er mit einem sehr verständlichen Blick auf den funkelnden Brillanten Ole Bulls laut rief: Sagen Sie dem Vicekönig, mein Herr, daß ich nicht mit den Füßen Clavier spiele! Wie durch Zauber verschwanden die Pantoffeln und an ihrer Stelle erschien ein kleines Etui, das der „ehrliche" Abd-el-Kader Bey, der selbst ein großer Brillantenfreund ist, dem Künstler mit der Miene eines ertappten Schulknaben überreichte . . .

Dietrichswalde, 20. Oct. [Aus der „Chronik von Dietrichswalde"] bringt die „Warta" interessante Neuigkeiten. Wir erfahren aus ihr u. A., daß am 12. November d. J. wiederum eine kleine Wallfahrt nach hier arrangirt wird, weil an diesem Tage „etwas Ungewöhnliches" stattfinden soll. Es wird dies eine neue Erscheinung des heiligen Joseph sein. Ferner erfahren wir, daß der heilige Joseph während seiner ersten Erscheinung zu Protokoll erklärt habe, daß sein Leib nach seinem seligen Ende von den Engeln in den Himmel geschafft worden sei. Um Verwechselungen zu vermeiden, hat auch der Heilige sein Signalement angegeben. Er war an seinem Todestage 60 Jahre alt, klein und schmächtig; hatte aber ein sehr angenehmes Aeußeres. Propst Weichsel hat Anfangs die Erscheinungsprotokolle der Madonna in polnischer Sprache verfaßt, bis er auf höheren Befehl sie in deutscher Sprache abfaßte. Die „Warta" hat lange für die polnischen Protokolle plaidirt und den Propst Weichsel, durch diesen aber auch den Bischof Dr. Cremenz überzeugt, daß die Abfassung der Protokolle in polnischer Sprache nothwendig sei. „Ich sehe", soll der Bischof Dr. Cremenz zu Propst Weichsel während der letzten Audienz gesagt haben, „daß, wenn die Mutter Gottes und der heilige Joseph immer Polnisch sprechen, die Erscheinungen in Dietrichswalde für die polnischen Katholiken und die Erscheinungen in Marpingen für die deutschen Katholiken sind."

[Italienische Expedition in Central-Afrika.] Salvatore de Castrone, Präsident des Wiener Comites der Società Geografica Italiana, schreibt der „N. F. Pr.": In Bezug auf die Nachricht über die italienische Expedition in Central-Afrika, welche neulich von der „Neuen Freien Presse" aus italienischen Zeitungen reproducirt wurde, erlaube ich mir, Ihnen folgende directe Mittheilungen aus Rom zu übersenden: „Nach der verbreiteten allarmirenden Nachricht, welche den Ausbruch eines für unsere Expedition sehr gefährlichen Krieges zwischen dem König von Schoah und dem Prinzen Kasso von Tigré meldet, hat die Geographische Gesellschaft, um darüber genaue Auskunft zu erlangen, an unseren Consul in Aden, Herrn B. Rolph, telegraphirt. Die Antwort lautet, daß Niemand dort von diesem Kriege gehört hat und daß die letzten Karawanen, von Ankober kommend, versicherten, daß in dem Königthum Schoah die größte Ruhe und vollkommener Friede walten." Indem Sie durch gefällige Veröffentlichung dieser Zeilen mich zu Dank verpflichten würden, würden Sie auch Alle, welche sich für die afrikanischen Forschungen interessiren, über das Schicksal der Expedition des Grafen Antivari beruhigen.

• **[Reichsbote,]** illustrirter deutscher Volkskalender für das Jahr 1879. Es liegt uns der 5. Jahrgang dieses Kalenders vor, der wiederum des Interessanten und Belehrenden genugsam bietet, daß wir uns wundern müssen, so viel fesselnde Lectüre für den geringen Preis geliefert zu sehen. Auf beinahe 300 Seiten großen Kalenderformats vertheilen sich die Erzählungen, Aufsätze, Berichte, Tabellen, Notizen, Gemeinnütziges, Anekdoten 2c. 2c., daß das Sprüchwort: „Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen", hier volle Anwendung finden kann. Wir wollen hier nur der Erzählungen des R. Hill, der Abhandlung von Dr. M. Moritz „die wichtigsten politischen Ereignisse der letzten Jahre", des Beitrages vom Oekonomierath Dr. Freiherrn von Canstein „Schäden der Landwirthschaft" lobende Erwähnung thun. Letzteren Aufsatzes wegen verdient der Kalender allein die vollste Beachtung. Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß das rothgedruckte Kalendarium den evangelischen, katholischen und jüdischen Kalender mit den Witterungs- und Bauerregeln 2c. enthält und daß die Genealogie, das Jahrmarkts-Verzeichniß übersichtlich und alphabetisch zusammengestellt sind.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.